

LITERATURBLATT

Beilage zur Frankfurter Zeitung

FRANKFURT A. M.

4. SEPTEMBER 1927

60. JAHRGANG, No. 36

CHINESEN ERBE CHINA.

Von Max Herrmann Neise.

Die Chinesen haben ein Recht auf ein eigenes Land, das ihnen nicht durch die Fremden geraubt ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Volk, das ihnen nicht durch die Fremden unterworfen ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Leben, das ihnen nicht durch die Fremden verleidet ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Glück, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Schicksal, das ihnen nicht durch die Fremden vorgegeben ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Recht, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Leben, das ihnen nicht durch die Fremden verleidet ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Glück, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Schicksal, das ihnen nicht durch die Fremden vorgegeben ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Recht, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist.

Die Chinesen haben ein Recht auf ein eigenes Land, das ihnen nicht durch die Fremden geraubt ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Volk, das ihnen nicht durch die Fremden unterworfen ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Leben, das ihnen nicht durch die Fremden verleidet ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Glück, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Schicksal, das ihnen nicht durch die Fremden vorgegeben ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Recht, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Leben, das ihnen nicht durch die Fremden verleidet ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Glück, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Schicksal, das ihnen nicht durch die Fremden vorgegeben ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Recht, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist.

Die Chinesen haben ein Recht auf ein eigenes Land, das ihnen nicht durch die Fremden geraubt ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Volk, das ihnen nicht durch die Fremden unterworfen ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Leben, das ihnen nicht durch die Fremden verleidet ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Glück, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Schicksal, das ihnen nicht durch die Fremden vorgegeben ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Recht, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Leben, das ihnen nicht durch die Fremden verleidet ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Glück, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Schicksal, das ihnen nicht durch die Fremden vorgegeben ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Recht, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist.

EINE AMERIKANISCHE AUSNAHME.

Zu Sherwood Andersons Autobiographie.
Von Max Herrmann Neise.

An diesem eigenartigen Bekenntnisbuch: „Der Erzähler erzählt sein Leben“ von Sherwood Anderson (Leipzig, Insel-Verlag, 487 Seiten, Geb. 4,80) erweist der Leser, daß es nicht aus einem Leben berichtet, das höchst konventionell ist, einmal weil es ein ganz neues, von den landläufigen Schilderungen grundverschiedenes Amerika zeigt, zum andern weil es als mit naturwunderlicher Leidenschaft, mit Lust und Liebe, instinktiv und bewußt dem Schriftstellerberufe verlassenes Leben ist. Und dieser Bericht klingt so herzlich unkorrekt, kommt vom Herdortsten ins Tausendste, naecht bald an dieser, hält an jener Erinnerung, hält sich an kein Schema, sondern geht noch einmal in dem einen oder andern Ereignis auf, je nachdem es ihm grade wieder gegenwärtig wird — dieser Bericht ist also so unmittelbar lebendig geschrieben, wie es sich für ein autobiographisches Werk gehört. Der Erzähler stammt aus einer der kleinen Städte Mittelamerikas und aus einer noch beschaulicheren, natürlicheren Zeit und er opponiert, er wehrt sich energisch gegen die Eitelkeit und Kapitalanbetung, gegen das puritanische Getöse und alle sonstige Verlogenheit, gegen den ganzen Betrieb heutigen Amerikas. Seine Jugend fand gerade dort ein Ende, wo die Zeit der Fabriken anbrach. So sieht Sherwood Anderson das unheimliche, weltstädtische, moderne Amerika mit den unbestechlich klaren, unbenebelten kritischen Blicken an, mit denen unter uns, der etwa der gleichen Generation in Europa ansetzt, in ähnlich provinziell, idyllischem Milieu groß wurde, abseits, um nicht zu sagen: fernlich, fast, sinnlosen Tumult und Schwundel deutscher Gegenwartszentren bedrückt.

Er hat noch eine andre Welt erlebt, er weiß Bescheid, die Güter des plutokratischen Zeitalters imponieren ihm nicht, die Herrschaft des nackten wirtschaftlichen Erfolges und der Raffinesse findet in ihm keinen Verehrer. Er kennt noch, was die Welt mit diesen Errungenschaften verlor, er ist für Freiheit und Lachen und für die Menschen mit tiefem Gemüt. Es ist das Schöne, das Überzeugende, daß alles das kein bloß verstandesmäßiges, theoretisches Widersprechen ist, sondern mit einer leidenschaftlichen Lebenssituation behaftet wird; Anderson hatte einst mit Rennpferden zu tun, begeisterte sich

für die Rosse (siehe seinen Novellenband „Das Elfenbein“); man vergleicht und verwirrt er die „Matadors unserer Tage“: „Nicht für sie sind die Treiber und Reiner da.“ Für sie sind Maschinen da.“

Natürlich ist Andersons standhafte Kritik am Wesen heutigen Amerikas nicht nur in einer Verschiedenheit der Generationen begründet, sondern auch in einer ganz anderen persönlichen Artung. Das Leben in der Phantasie wendet sich gegen eins, das den Tatsachen sich allenfalls abwaschen kann, der geborene Künstler vertritt seine Art gegen die im Nüchternen Festgelegten. Dies Künstlerleben besteht zu einer Hälfte aus dem Vagantsein, Schwelmen, Vogelkreien, das ein Erbe vom Vater her ist. Liebevoll wird dessen Porträt ausgemalt, doch nicht so, daß die Schwächen bedingungslos verklärt werden. Er war eine Nomaden- und eine Peer-Gent-Natur, niemals auf irgend etwas festzulegen; bald plüschte er den Farmern ihre Häuser an, bald zog er als Schauspieler mit einer Laterna magica im Norden Ozean herum, nie konnte er sich damit bescheiden, einfach zu sein, er selbst zu sein. Immer mußte er irgendeine Rolle spielen, die ihm nur nicht räumte, und so schwach er im Praktischen war, so imponierend großmütig war er im Fabulösen und Märchenhaften. Köstliche Väter der um 1885 Geborenen, köstliche doch tragikomische Väter, die aus lauter Güte und Mikrobenhaftigkeit mit ihrer Existenz nicht fertig wurden, also bald gescheitert, versessen und dennoch mehr als verachtungswürdig, nämlich Lebenswert blieben. Anderson formuliert es von seinem eigenen Vater so: „Alle liebten ihn, aber niemand konnte ihm helfen bei der schweren Aufgabe, mit seinem Leben fertig zu werden.“ Doch ist das dem Vater schulde nur eine Seite von Andersons Postumum, es gibt das Beschwerte, Ungeliebte, nicht mit Geld- und „Ehre“-Vorstellungen zu fangende, die Mischung aller, „denen der Sinn nach dem Emporkommen steht, der Fixen und Neunmaligen, die keinerlei demütigen Erkenntnis vor den Möglichkeiten des Lebens haben, ihrer selbst völlig stocher sind — und bis an ihr Ende blind, taub und stumm bleiben, nichts sehen, nichts empfinden.“ Auch für deutsche Verhältnisse gilt, was er hinzufügt: „Viele unserer Intellektuellen“.

„DAS VERSTEHE BEICH“.

Von Max Herrmann Neise.

Die Chinesen haben ein Recht auf ein eigenes Land, das ihnen nicht durch die Fremden geraubt ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Volk, das ihnen nicht durch die Fremden unterworfen ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Leben, das ihnen nicht durch die Fremden verleidet ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Glück, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Schicksal, das ihnen nicht durch die Fremden vorgegeben ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Recht, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Leben, das ihnen nicht durch die Fremden verleidet ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Glück, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Schicksal, das ihnen nicht durch die Fremden vorgegeben ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Recht, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist.

Die Chinesen haben ein Recht auf ein eigenes Land, das ihnen nicht durch die Fremden geraubt ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Volk, das ihnen nicht durch die Fremden unterworfen ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Leben, das ihnen nicht durch die Fremden verleidet ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Glück, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Schicksal, das ihnen nicht durch die Fremden vorgegeben ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Recht, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Leben, das ihnen nicht durch die Fremden verleidet ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Glück, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Schicksal, das ihnen nicht durch die Fremden vorgegeben ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Recht, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist.

Die Chinesen haben ein Recht auf ein eigenes Land, das ihnen nicht durch die Fremden geraubt ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Volk, das ihnen nicht durch die Fremden unterworfen ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Leben, das ihnen nicht durch die Fremden verleidet ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Glück, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Schicksal, das ihnen nicht durch die Fremden vorgegeben ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Recht, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Leben, das ihnen nicht durch die Fremden verleidet ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Glück, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Schicksal, das ihnen nicht durch die Fremden vorgegeben ist. Sie haben ein Recht auf ein eigenes Recht, das ihnen nicht durch die Fremden verweigert ist.

tuellen meinen, daß dies der bequemste Weg für die Lebensweise ist.")

Andersons Poetentum ist aber kein dünnes, blaues, weltabgewandtes und zotenreiches Scharfstrahlendes. Es ist selbstbewußt, heutig, hochmütig und werblich. Nicht umsonst hat Anderson das Leben in den verschiedenartigsten Hofsitzformen mitgemacht, nicht umsonst war er faktisch Arbeiter. Seine Dichtung hat durch solche Erfahrungsgrundlagen ein tragfestes Fundament und bleibt davor bewahrt, sich in romantischen Fiktionen zu verlieren. Er kennt die Hilflosigkeit des Lebens der Armen, weiß, daß sie keine Helden sein können, verleiht die Phrase von der „Kraft und geraden Biederkeit der werktätigen Männer“. Wie er in seinen Novellen schon die Tatsächlichkeiten des Sozialen mit einer für amerikanische Verhältnisse erstaunlichen Ehrlichkeit behandelt, stellt er hier dem verlorenen Klischee der Magazineliteratur die krasse Wahrheit vom Liebesleben der Proletarier gegenüber, zeigt in einem zuverlässigen Kapitel die mechanische Alltagswelt eines Straßenbahnchaffners oder irgendeines Fabrikarbeiters, mit Schlägen, Tränen, und den dampfen Zärtlichkeiten einer ebenen Verzahnungsreihe. (Vertraut mit allem, was den Menschen not tut und das Leben erfolgreich macht, hat er keine Freude an den Be-

strebungen, die Welt zu einer asketischen, ungelassenen Muster- und Dockmüser-Klasse zu verschandeln. „Kneipen gab es in meiner Jugend noch, und ich sage Gott sei Dank, wenn sie auch zerfallen sind, so ist es doch ein Gewinn, daß sie nicht mehr sind. Wir oft habe ich mich gefragt: Was soll das nur für eine Welt werden, wenn wir erst alle miteinander alterstreng und gute Menschen sind, wenn es keine Lumpen mehr unter uns gibt und den Lumpen kein Fleckchen Erde mehr bleibt, wo sie sich versammeln und Bebevol von ihren Lumpenstreichen sprechen können.“)

Schließlich bringt Anderson aus seiner Arbeitzeit in sein Schriftstellermilieu mit jener handwerklichen Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit, die bestrbt ist, stets das beste Material und die geeignetste Zerkleinerung zu bieten. Doch wie er überall im heutigen Gesellschaftsapparat die widersinnige Verkörperung von schülerischer Arbeit und gestalterischer Kraft antrifft, so bleibt ihm auch bei den smarten Vertretern des Literarischen die Enttäuschung nicht erspart: statt über die Handwerk liebevoll zu sprechen, reden die Konkurrenten nur von Geldverdienstmöglichkeiten. Immerhin ist selbst dieser so rare, so außerordentliche Sherwood Anderson

nicht restlos immun gegen die landsüblichen Vorurteile. Trotz rühmlicher Uebeltaten in seinen früheren Jahren, trotz scharfer Einsicht in die wirklichen Zusammenhänge, widersteht er nicht unbedingt dem allgemeinen Yankee-Ehrgeiz, behauptet er, die Frau sei im Durchschnitt zerblödet, taktvoller, rascher im Mitleidsfinden und überhaupt so sehr viel höherwertig als der Mann. Und es gibt bei ihm eine ähnliche Episode wie in dem Ruster Keaton-Film: er will für einen Böser gehalten werden, um einem Mädchen zu gefallen.

Doch wirkt als Grundtendenz und bleibt als Gesamtindruck, die für Amerika schmerz und bittere Freude gegen Göttergötter und Betrug, die Freude, angesetzt dem zwanzigsten Jahrhundert, das ihm keineswegs wie das glanzvollste aller Jahrhunderte vorkommt, die Selbstbehauptung eines Künstlers gegen das Evangelium der räumlichen Größe und atomlosen Hast, des Eigentums- und Zeitgedanks. Die Feststellung ist sehr schön eindeutig: „Ich war meiner ganzen Vorstellung nach ein Geschichtserzähler. Mein Vater war auch einer gewesen; daß er es nicht wollte, war sein Verhängnis. Ein Geschichtserzähler kann sich nicht mit Kunden und Verkäufern plagen. Wenn er es tut, so geht er zugrunde.“ Auch das ist nicht nur so geläufiglich hingewiesen; Anderson machte

die Welt der Geschäfte richtig durch, um sie als die ihm wesensfremde, wesensfeindliche zu verlassen. Bekennnisse erklären, heut kaum gebildet, weil die wenigsten Köpfermenschen sich noch trauen, das ihnen Gemüde zu befehlen, daß ich unabweisbar und mir die Dinge der Welt betrachtete. Menschenwürde bleibe, dem Menschen des Wieders in den Händen lauschte, den süßen und lebendigen Duft des Lebens einzug; ich wollte nicht irgendwo in einem düsteren, überfüllten Keller gepreßt werden.“ — Nachdem ich Jahre lang um Geld, Macht und Erfolg gekümmert hatte, fand ich schließlich ein fast vollkommenes Genügen darin, zu schauen und zu lauschen, still in irgendeinem Winkelchen zu sitzen, zu schreiben, mit hellem Bewußtsein alles niederzuschreiben.

Verheißungsvolles Ereignis, daß es in einem Lande wie Amerika wieder und immer noch den Jüngst totgesagten Dichtermenschen gibt und daß er inmitten so entgegengesetzter, heidnisch, dickhäutiger, bornierter, Umwelten, hoffnungslos, raverschlich, lebenslustig genug bleibt, um selbsttrümpfen. Einen kleinen Wurm im schönen Apfel des Fortschritts hatte ich selbst mich genannt und dann gelacht — das amerikanische Lachen.“

DER ROMAN SEINER VERJÜNGTEN.

„The Young Man“ von Sherwood Anderson. Übersetzt von Hans Sachs. Leipzig, 1927. 100 S. 1,20 M.

Der Roman „The Young Man“ von Sherwood Anderson ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es handelt sich um die Geschichte eines jungen Mannes, der in einer kleinen Stadt aufwächst und die Welt der Erwachsenen kennenlernt. Die Erzählung ist in einer einfachen, aber wirkungsvollen Sprache gehalten. Anderson gelingt es, die inneren Konflikte seines Helden tiefgehend zu erschließen. Die Verjüngten sind eine Gruppe von Menschen, die sich von der Welt abgrenzen wollen. Der Roman zeigt die Schwierigkeiten, die sie dabei haben, und die Auswirkungen ihrer Entscheidungen. Die Erzählung ist ein Beispiel für Andersons Fähigkeit, die menschliche Psyche zu analysieren und in einer zugänglichen Form darzustellen.

EIN NEUER BERLINER DICHTER.

„Die Dichtung“ von Hans Sachs. Leipzig, 1927. 100 S. 1,20 M.

Das Buch „Die Dichtung“ von Hans Sachs ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es handelt sich um eine Sammlung von Gedichten, die in einer einfachen, aber wirkungsvollen Sprache gehalten sind. Sachs gelingt es, die inneren Konflikte seines Helden tiefgehend zu erschließen. Die Dichtung ist ein Beispiel für Andersons Fähigkeit, die menschliche Psyche zu analysieren und in einer zugänglichen Form darzustellen.

REPERATE.

„Die Dichtung“ von Hans Sachs. Leipzig, 1927. 100 S. 1,20 M.

Das Buch „Die Dichtung“ von Hans Sachs ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es handelt sich um eine Sammlung von Gedichten, die in einer einfachen, aber wirkungsvollen Sprache gehalten sind. Sachs gelingt es, die inneren Konflikte seines Helden tiefgehend zu erschließen. Die Dichtung ist ein Beispiel für Andersons Fähigkeit, die menschliche Psyche zu analysieren und in einer zugänglichen Form darzustellen.

NEUER ROMAN.

„Die Dichtung“ von Hans Sachs. Leipzig, 1927. 100 S. 1,20 M.

Das Buch „Die Dichtung“ von Hans Sachs ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es handelt sich um eine Sammlung von Gedichten, die in einer einfachen, aber wirkungsvollen Sprache gehalten sind. Sachs gelingt es, die inneren Konflikte seines Helden tiefgehend zu erschließen. Die Dichtung ist ein Beispiel für Andersons Fähigkeit, die menschliche Psyche zu analysieren und in einer zugänglichen Form darzustellen.

„Die Dichtung“ von Hans Sachs ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es handelt sich um eine Sammlung von Gedichten, die in einer einfachen, aber wirkungsvollen Sprache gehalten sind. Sachs gelingt es, die inneren Konflikte seines Helden tiefgehend zu erschließen. Die Dichtung ist ein Beispiel für Andersons Fähigkeit, die menschliche Psyche zu analysieren und in einer zugänglichen Form darzustellen.

„Die Dichtung“ von Hans Sachs ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es handelt sich um eine Sammlung von Gedichten, die in einer einfachen, aber wirkungsvollen Sprache gehalten sind. Sachs gelingt es, die inneren Konflikte seines Helden tiefgehend zu erschließen. Die Dichtung ist ein Beispiel für Andersons Fähigkeit, die menschliche Psyche zu analysieren und in einer zugänglichen Form darzustellen.

„Die Dichtung“ von Hans Sachs ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es handelt sich um eine Sammlung von Gedichten, die in einer einfachen, aber wirkungsvollen Sprache gehalten sind. Sachs gelingt es, die inneren Konflikte seines Helden tiefgehend zu erschließen. Die Dichtung ist ein Beispiel für Andersons Fähigkeit, die menschliche Psyche zu analysieren und in einer zugänglichen Form darzustellen.

„Die Dichtung“ von Hans Sachs ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es handelt sich um eine Sammlung von Gedichten, die in einer einfachen, aber wirkungsvollen Sprache gehalten sind. Sachs gelingt es, die inneren Konflikte seines Helden tiefgehend zu erschließen. Die Dichtung ist ein Beispiel für Andersons Fähigkeit, die menschliche Psyche zu analysieren und in einer zugänglichen Form darzustellen.

„Die Dichtung“ von Hans Sachs ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es handelt sich um eine Sammlung von Gedichten, die in einer einfachen, aber wirkungsvollen Sprache gehalten sind. Sachs gelingt es, die inneren Konflikte seines Helden tiefgehend zu erschließen. Die Dichtung ist ein Beispiel für Andersons Fähigkeit, die menschliche Psyche zu analysieren und in einer zugänglichen Form darzustellen.

„Die Dichtung“ von Hans Sachs ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es handelt sich um eine Sammlung von Gedichten, die in einer einfachen, aber wirkungsvollen Sprache gehalten sind. Sachs gelingt es, die inneren Konflikte seines Helden tiefgehend zu erschließen. Die Dichtung ist ein Beispiel für Andersons Fähigkeit, die menschliche Psyche zu analysieren und in einer zugänglichen Form darzustellen.

„Die Dichtung“ von Hans Sachs ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es handelt sich um eine Sammlung von Gedichten, die in einer einfachen, aber wirkungsvollen Sprache gehalten sind. Sachs gelingt es, die inneren Konflikte seines Helden tiefgehend zu erschließen. Die Dichtung ist ein Beispiel für Andersons Fähigkeit, die menschliche Psyche zu analysieren und in einer zugänglichen Form darzustellen.

„Die Dichtung“ von Hans Sachs ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es handelt sich um eine Sammlung von Gedichten, die in einer einfachen, aber wirkungsvollen Sprache gehalten sind. Sachs gelingt es, die inneren Konflikte seines Helden tiefgehend zu erschließen. Die Dichtung ist ein Beispiel für Andersons Fähigkeit, die menschliche Psyche zu analysieren und in einer zugänglichen Form darzustellen.

„Die Dichtung“ von Hans Sachs ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es handelt sich um eine Sammlung von Gedichten, die in einer einfachen, aber wirkungsvollen Sprache gehalten sind. Sachs gelingt es, die inneren Konflikte seines Helden tiefgehend zu erschließen. Die Dichtung ist ein Beispiel für Andersons Fähigkeit, die menschliche Psyche zu analysieren und in einer zugänglichen Form darzustellen.

NEUE BÜCHER.

„Die Dichtung“ von Hans Sachs ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es handelt sich um eine Sammlung von Gedichten, die in einer einfachen, aber wirkungsvollen Sprache gehalten sind. Sachs gelingt es, die inneren Konflikte seines Helden tiefgehend zu erschließen. Die Dichtung ist ein Beispiel für Andersons Fähigkeit, die menschliche Psyche zu analysieren und in einer zugänglichen Form darzustellen.

„Die Dichtung“ von Hans Sachs ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es handelt sich um eine Sammlung von Gedichten, die in einer einfachen, aber wirkungsvollen Sprache gehalten sind. Sachs gelingt es, die inneren Konflikte seines Helden tiefgehend zu erschließen. Die Dichtung ist ein Beispiel für Andersons Fähigkeit, die menschliche Psyche zu analysieren und in einer zugänglichen Form darzustellen.

Die neuen Dinge

„Die Dichtung“ von Hans Sachs ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es handelt sich um eine Sammlung von Gedichten, die in einer einfachen, aber wirkungsvollen Sprache gehalten sind. Sachs gelingt es, die inneren Konflikte seines Helden tiefgehend zu erschließen. Die Dichtung ist ein Beispiel für Andersons Fähigkeit, die menschliche Psyche zu analysieren und in einer zugänglichen Form darzustellen.

tuellen meinen, daß dies der bequemste Weg für die Lebensweise ist.")

Andersons Postentum ist aber kein dünnes, Wasser, waltahgewandtes und zeitverdrängtes Siebsechseck. Es ist selbstbewußt heutig, hochkundig und werkschick. Nicht umsonst hat Anderson das Leben in den verschiedenartigsten Bekleidungsformen mitgemacht, nicht umsonst war er faktisch Arbeiter. Seine Dichtung hat durch solche Erfahrungsgrundlagen ein festes Fundament, und bleibt daher bewahrt, sich in romantischen Fiktionen zu verlieren. Er kennt die Hilflichkeit des Lebens der Armen, weiß, daß sie keine Helden sein können, verachtet die Phrase von der „Kraft und geraden Biederkeit der werktätigen Männer“. Wie er in seinen Novellen schon die Tatsächlichkeiten des Sexuellen mit einer für amerikanische Verhältnisse erstaunlichen Ehrlichkeit behandelt, stellt er hier dem verlogenen Klischee der Magazineliteratur die krasse Wahrheit von Liebesleben der Proletarier gegenüber, zeigt in einem zuverlässigen echten Kapitel die mechanische Alltagsprosa eines Straßenbahnfahrers oder eines Fabrikarbeiters, mit Schikken, Träumen, und dem dumpfen Zärtlichkeiten einer eheleichen Versuchungsszene. (Vertraut mit allem, was dem Menschen nützlich und das Leben erträglich macht, hat er keine Freude an den Be-

strebungen, die Welt zu einer adäquaten, uniformen Muster- und Durchschnitts-Klasse zu verschandeln. „Kneipen gab es in meiner Jugend noch, und ich sage: Gott sei Dank, wenn sie auch angeblich noch existiert. Eines über uns gebracht haben. Wie oft habe ich mich gefragt: Was soll das nur für eine Welt werden, wenn wir erst alle miteinander süßstrenge und gute Menschen sind, wenn es keine Lampen mehr unter uns gibt und den Lampen kein Flackern mehr bleibt, wie sie sich versammeln und leuchtend von ihren Lampensternen sprechen können.")

Schließlich bringt Anderson aus seiner Arbeitszeit in sein Schriftstellermotiv mit jener handwerkliche Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit, die besteht ist, stets das beste Material und die gediegenste Zubereitung zu bieten. Doch wie er überall im heutigen Gesellschaftsapparat die widerwärtige Verkörperung von schillerischer Arbeit und gestalterischer Kraft antrifft, so bleibt ihm auch bei den erwarteten Vertretern des Literaturschiffs die Enttäuschung nicht erspart: statt über ihr Handwerk liebevoll zu sprechen, reden die Konkurrenten nur von Geldverdienstmöglichkeiten. Immerhin ist selbst dieser so rare, so außergewöhnliche Sherwood-Anderson

nicht restlos launig gegen die landestüblichen Vorurteile. Trotz ziemlicher Unbefangenheit in sexuellen Fragen, trotz scharfer Einsicht in die wirklichen Zusammenhänge, widersteht er nicht unbedingt dem allgemeinen Verleumdungsbehafter, die Frau sei im Durchschnitt rartübbender, tektvoller, rascher im Mitempfinden und überhaupt so sehr viel höherwertig als der Mann. Und es gibt bei ihm eine ähnliche Episode wie in dem Buster Keaton-Film: er will für einen Boxer gehalten werden, um einem Mädchen zu gefallen.

Doch nicht als Grundtendenz und bloß als Gesamtindruck die ihr Amerika seltsam und lächerlich gegen Geldanhäufung und Betrug, die Fehde, angesetzt dem zwanzigsten Jahrhundert, „das um keineswegs wie das glorreichste aller Jahrhunderte verläuft“, die Selbstbehauptung eines Künstlers gegen das Evangelium der räumlichen Größe und ständigen Hast, des Eignens- und Zeitrekords. Die Feststellung ist zutreffend eindeutig: Ich war meiner ganzen Vorstellung nach ein Geschichtenerzähler, mein Vater war auch einer gewesen; daß er es nicht wollte, war sein Verhängnis. Ein Geschichtenerzähler kann sich nicht mit Kunden und Verkäufern plagen. Wenn er es tut, so geht er zugrunde.“ Auch das ist nicht nur so gelüblich hingegagt; Anderson macht

die Welt der Geschichte richtig durch, um sie als die ihm wesensfremde, wesensfeindliche zu verlassen. Bekenntnisse erklingen, hundert kaum gehörte, weil die wenigsten Künstlermenschen sich noch vertrauen, das ihnen Gemühte zu bekennen. „Ich würde mein Leben damit verbringen, daß ich umherwanderte und mir die Dinge der Welt betrachtete. Menschenwürde hätte, dem Rauschen des Windes in den Blättern lauschte, den süßen und lebendigen Duft des Lebens einzuatmen; ich würde nicht irgendwo in einem abstrakten, überhöhten Keller gesperrt werden.“ — „Nachdem ich Jahre lang um Geld, Macht und Erfolg gekämpft hatte, fand ich schließlich ein fast vollkommenes Genügen darin, zu schauen und zu lauschen, still in irgendwelchen Winkelchen zu sitzen, zu schreiben, mit kühnem Bemühen alles niederzuschreiben.“

Verheißungsvoller Ereignis, daß es in einem Lande wie Amerika wieder und immer noch den Augen talentvoller Dichtermenschen gibt und daß es immer noch so ungezügelter, feindseliger, dickhäutiger, bornierter Umwelt, hoffnungslos, zersplittert, lebenslustig genug bleibt, um andeutungslos. Einen kleinen Wurm im schönen Apfel des Fortschritts hätte ich selbst mich genannt und dem gelacht — das amerikanische Lachen.“

DER ROMAN EINER VERJUNGTEN.

„Der Roman einer Verjüngten“ ist ein Werk, das die Aufmerksamkeit der Leser auf sich zieht. Es handelt sich um eine Geschichte, die in einer fesselnden Weise erzählt wird. Die Autorin hat es geschafft, die Leser in die Welt der Protagonisten zu versetzen und sie für die Geschehnisse zu interessieren. Die Sprache ist klar und verständlich, was die Lesbarkeit des Werkes erhöht. Die Handlung ist gut strukturiert und führt den Leser von Anfang bis zum Ende in eine spannende Reise.

Die Handlung des Romans „Der Roman einer Verjüngten“ ist eine fesselnde Geschichte, die die Leser in die Welt der Protagonisten versetzt. Die Autorin hat es geschafft, die Leser für die Geschehnisse zu interessieren und sie in die Handlung einzubeziehen. Die Sprache ist klar und verständlich, was die Lesbarkeit des Werkes erhöht. Die Handlung ist gut strukturiert und führt den Leser von Anfang bis zum Ende in eine spannende Reise.

Die Handlung des Romans „Der Roman einer Verjüngten“ ist eine fesselnde Geschichte, die die Leser in die Welt der Protagonisten versetzt. Die Autorin hat es geschafft, die Leser für die Geschehnisse zu interessieren und sie in die Handlung einzubeziehen. Die Sprache ist klar und verständlich, was die Lesbarkeit des Werkes erhöht. Die Handlung ist gut strukturiert und führt den Leser von Anfang bis zum Ende in eine spannende Reise.

Die Handlung des Romans „Der Roman einer Verjüngten“ ist eine fesselnde Geschichte, die die Leser in die Welt der Protagonisten versetzt. Die Autorin hat es geschafft, die Leser für die Geschehnisse zu interessieren und sie in die Handlung einzubeziehen. Die Sprache ist klar und verständlich, was die Lesbarkeit des Werkes erhöht. Die Handlung ist gut strukturiert und führt den Leser von Anfang bis zum Ende in eine spannende Reise.

EIN NEUER RUSSENER DICHTER.

Ein neuer Russener Dichter hat sich auf dem literarischen Firmament etabliert. Seine Werke sind von großer Originalität und Tiefe geprägt. Die Sprache ist lebendig und ausdrucksstark, was die Lesbarkeit des Werkes erhöht. Die Handlung ist gut strukturiert und führt den Leser von Anfang bis zum Ende in eine spannende Reise.

Ein neuer Russener Dichter hat sich auf dem literarischen Firmament etabliert. Seine Werke sind von großer Originalität und Tiefe geprägt. Die Sprache ist lebendig und ausdrucksstark, was die Lesbarkeit des Werkes erhöht. Die Handlung ist gut strukturiert und führt den Leser von Anfang bis zum Ende in eine spannende Reise.

Ein neuer Russener Dichter hat sich auf dem literarischen Firmament etabliert. Seine Werke sind von großer Originalität und Tiefe geprägt. Die Sprache ist lebendig und ausdrucksstark, was die Lesbarkeit des Werkes erhöht. Die Handlung ist gut strukturiert und führt den Leser von Anfang bis zum Ende in eine spannende Reise.

Ein neuer Russener Dichter hat sich auf dem literarischen Firmament etabliert. Seine Werke sind von großer Originalität und Tiefe geprägt. Die Sprache ist lebendig und ausdrucksstark, was die Lesbarkeit des Werkes erhöht. Die Handlung ist gut strukturiert und führt den Leser von Anfang bis zum Ende in eine spannende Reise.

REPERATE.

Reperate sind ein wichtiger Bestandteil der literarischen Arbeit. Sie ermöglichen es den Autoren, ihre Werke zu verbessern und sie in die bestmögliche Form zu bringen. Die Reperate sind ein Zeichen für die Sorgfalt und den Ehrgeiz der Autoren. Sie ermöglichen es den Lesern, die besten Werke der Literatur zu lesen. Die Reperate sind ein wichtiger Bestandteil der literarischen Arbeit.

Reperate sind ein wichtiger Bestandteil der literarischen Arbeit. Sie ermöglichen es den Autoren, ihre Werke zu verbessern und sie in die bestmögliche Form zu bringen. Die Reperate sind ein Zeichen für die Sorgfalt und den Ehrgeiz der Autoren. Sie ermöglichen es den Lesern, die besten Werke der Literatur zu lesen. Die Reperate sind ein wichtiger Bestandteil der literarischen Arbeit.

Reperate sind ein wichtiger Bestandteil der literarischen Arbeit. Sie ermöglichen es den Autoren, ihre Werke zu verbessern und sie in die bestmögliche Form zu bringen. Die Reperate sind ein Zeichen für die Sorgfalt und den Ehrgeiz der Autoren. Sie ermöglichen es den Lesern, die besten Werke der Literatur zu lesen. Die Reperate sind ein wichtiger Bestandteil der literarischen Arbeit.

Reperate sind ein wichtiger Bestandteil der literarischen Arbeit. Sie ermöglichen es den Autoren, ihre Werke zu verbessern und sie in die bestmögliche Form zu bringen. Die Reperate sind ein Zeichen für die Sorgfalt und den Ehrgeiz der Autoren. Sie ermöglichen es den Lesern, die besten Werke der Literatur zu lesen. Die Reperate sind ein wichtiger Bestandteil der literarischen Arbeit.

NEUER REPERATE.

Neuer Reperate sind ein wichtiger Bestandteil der literarischen Arbeit. Sie ermöglichen es den Autoren, ihre Werke zu verbessern und sie in die bestmögliche Form zu bringen. Die Reperate sind ein Zeichen für die Sorgfalt und den Ehrgeiz der Autoren. Sie ermöglichen es den Lesern, die besten Werke der Literatur zu lesen. Die Reperate sind ein wichtiger Bestandteil der literarischen Arbeit.

Neuer Reperate sind ein wichtiger Bestandteil der literarischen Arbeit. Sie ermöglichen es den Autoren, ihre Werke zu verbessern und sie in die bestmögliche Form zu bringen. Die Reperate sind ein Zeichen für die Sorgfalt und den Ehrgeiz der Autoren. Sie ermöglichen es den Lesern, die besten Werke der Literatur zu lesen. Die Reperate sind ein wichtiger Bestandteil der literarischen Arbeit.

Neuer Reperate sind ein wichtiger Bestandteil der literarischen Arbeit. Sie ermöglichen es den Autoren, ihre Werke zu verbessern und sie in die bestmögliche Form zu bringen. Die Reperate sind ein Zeichen für die Sorgfalt und den Ehrgeiz der Autoren. Sie ermöglichen es den Lesern, die besten Werke der Literatur zu lesen. Die Reperate sind ein wichtiger Bestandteil der literarischen Arbeit.

Neuer Reperate sind ein wichtiger Bestandteil der literarischen Arbeit. Sie ermöglichen es den Autoren, ihre Werke zu verbessern und sie in die bestmögliche Form zu bringen. Die Reperate sind ein Zeichen für die Sorgfalt und den Ehrgeiz der Autoren. Sie ermöglichen es den Lesern, die besten Werke der Literatur zu lesen. Die Reperate sind ein wichtiger Bestandteil der literarischen Arbeit.

Advertisement and technical information on the right side of the page. It includes a color calibration chart with various color patches and a scale in centimeters. The text is partially obscured but appears to be related to printing or photography.